



**Kirche
im Veedel**

Katholisch in Nippes/Bilderstöckchen

Pastoralkonzept

der katholischen Kirchengemeinden
Heiliger Franz von Assisi und St. Marien
Seelsorgebereich Nippes/Bilderstöckchen
im Erzbistum Köln





Einleitung

Antwort auf die Frage
Was ist das hier und was steht hier drin?

Sozialraumanalyse

Antwort auf die Frage
Mit wem und wo?

Grundlagen

Antwort auf die Frage
Wie und warum?

- . 1 Basis
- . 2 Menschenbild
- . 3 Das Miteinander
- . 4 Verkündigung
- . 5 Engagement

Pastorale Felder und Fahrplan

Antworten auf die Fragen
Worauf wollen wir uns konzentrieren?
Was machen wir wann?



Als Quellen für die Beantwortung der Frage, welche Menschen in Nippes und Bilderstöckchen leben, dienten uns statistische Daten der Stadt Köln aus dem Jahr 2009 und die SINUS - Milieustudie des Erzbistums Köln (2006).

Einleitung – Antwort auf die Frage

Was ist das hier und was steht hier drin?

Pastoralkonzept – ein Kompass für den Seelsorgebereich

„Pastoralkonzept des Seelsorgebereichs Nippes/Bilderstöckchen“ lautet der etwas sperrige Titel dieses Hefts, das Sie vor sich liegen haben – mal Hand auf's Herz: Können Sie sich dank dieses Titels nun vorstellen, was Sie hier auf den folgenden Seiten erwartet? Da Ihre Antwort vermutlich „Nein“ lautet, wollen wir auf diesen ersten Seiten erklären, was es mit einem Pastorkonzept auf sich hat.

Wir? Das sind die katholischen Pfarrgemeinden Heiliger Franz von Assisi und St. Marien in Köln. Wir sind auch die Mitglieder des Pfarrgemeinderates dieser Gemeinden, der sich mit inhaltlichen Fragen der Pfarreien beschäftigt, sie beantwortet und Gemeindeleben mitgestaltet. In diesem Rahmen entwickelten wir dieses Konzept, das nun als Basis für unser Gemeindeleben dient.

Ein Pastorkonzept ist ein Plan für das Leben der Pfarrgemeinden vor Ort. Es beschreibt, wie wir in Zukunft unsere Gemeinden gestalten wollen und wie wir mit den Menschen an unseren Kirchtürmen und dem Wandel der Gesellschaft um uns herum umgehen wollen. Um dieses vielseitige Thema anzugehen, gliederten wir unser Konzept in vier Teile, die sich jeweils mit einer Fragestellung befassen:

Was für Menschen leben in Nippes und Bilderstöckchen? Denn, damit wir sinnvoll unsere weitere Arbeit planen können, müssen wir wissen, mit wem wir es hier zu tun haben.

Auf welchen Grundbausteinen ruht unsere Arbeit im Seelsorgebereich? Was ist unsere Basis, wie gehen wir miteinander um, wie erzählen wir anderen von unserem Glauben und wofür setzen wir uns ein – das sind die Fragen, die wir in diesem Abschnitt beantworten wollen.

Worauf wollen wir uns konzentrieren? Hier wollen wir erklären, in welche Aufgabenbereiche der Gemeinden wir sinnvoll und notwendig investieren wollen.

Welche ganz konkreten Ziele setzen wir uns? Zum Schluss wollen wir beschreiben, welche Schritte nun vor uns liegen und wann wir diese erreicht haben wollen.

Sozialraumanalyse – Antwort auf die Frage

Mit wem und wo?

Stadtteile

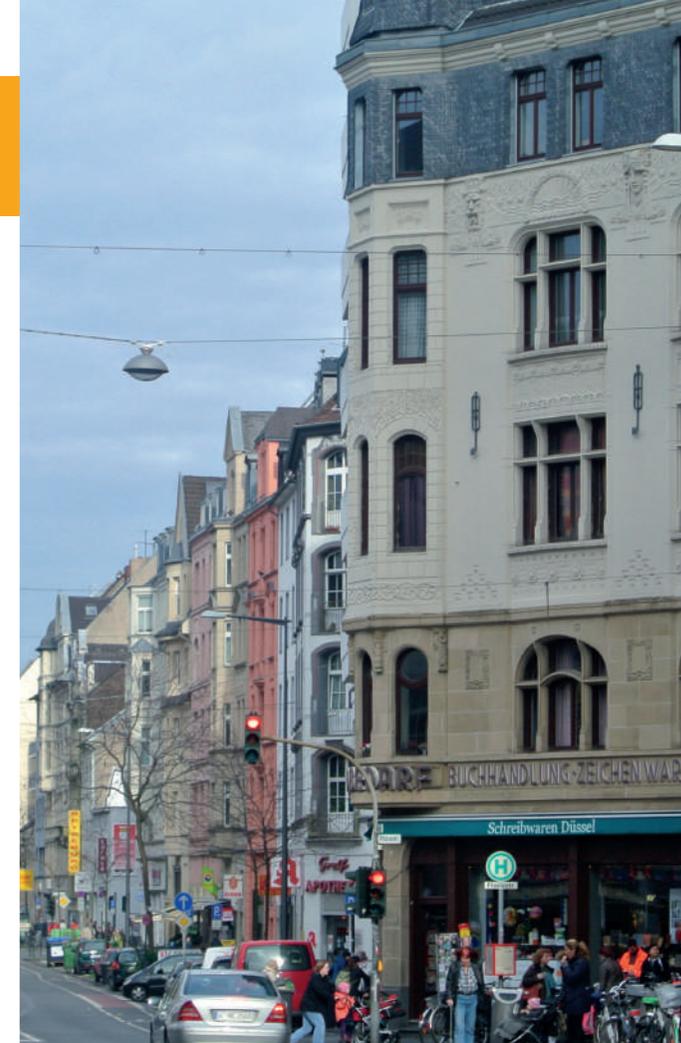
Unsere katholischen Gemeinden umfassen das räumliche Gebiet von zwei Stadtteilen: große Teile von Nippes und Bilderstöckchen. Die verschiedenen Kirchen verteilen sich auf diese zwei Stadtteile. St. Franziskus und St. Monika gehören zu Bilderstöckchen, St. Joseph und St. Marien, mit der historischen Kirche St. Heinrich und Kuni-gund, zu Nippes.

Während Bilderstöckchen ein sozialer Brennpunkt im linksrheinischen Köln ist, gilt Nippes als Szenestadtteil mit Großstadtflair. Findet man in Bilderstöckchen neben der Grundversorgung an Supermärkten, Ärzten, Schulen sowie Kindergärten kaum andere Möglichkeiten zum Einkaufen oder Ausgehen, bietet Nippes mit vielen Geschäften der Neusser Straße, dem Markt, vielen Kneipen, Cafés und Restaurants ganz andere Möglichkeiten.

Die Stadtteile unterscheiden sich auch durch die jeweiligen sozialen Hintergründe der Menschen, die dort leben. In Nippes herrscht mit 7,5 % eine niedrige Arbeitslosigkeit. In Bilderstöckchen ist die Arbeitslosigkeit doppelt so hoch, daher leben dort mehr als 20 % der Menschen von der Grundsicherung (auch Hartz 4 genannt). Außerdem leben in Bilderstöckchen mit 43,7 % viele

Menschen mit Migrationshintergrund. Während es in Nippes viele Einpersonenhaushalte gibt (57,6 %) entwickelt sich Bilderstöckchen zu einem gefragten Wohngebiet für Familien. Nippes verzeichnet einen großen Bevölkerungszuwachs durch das Neubaugebiet am ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerk, wo man einen hohen Anteil an Eigentumswohnungen und Einfamilienhäusern, sowie Mietwohnungen mit überdurchschnittlich teuren Mietpreisen findet.

Der gesamte Seelsorgebereich, in dem ca. 12.600 Katholiken leben (33 % der Gesamtbevölkerung auf diesem Gebiet), erstreckt sich also über zwei Stadtteile, die in ihrer sozialen Struktur völlig unterschiedlich sind. Ebenso unterschiedlich ist das Leben der Gemeinden rund um die verschiedenen Kirchen.





Kirchen

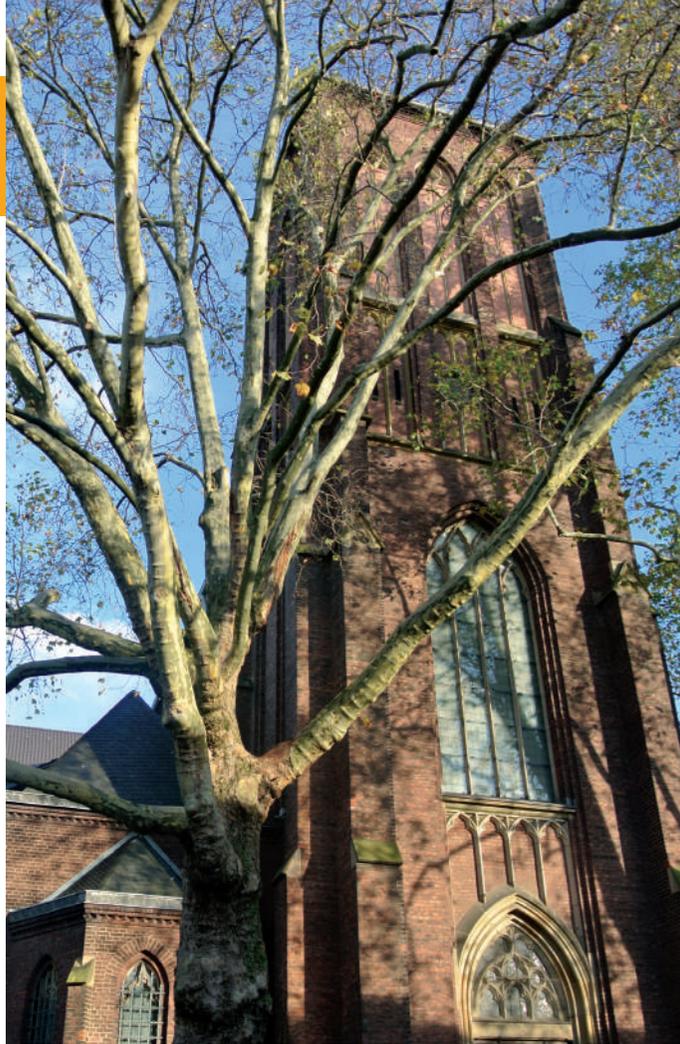
St. Franziskus, im äußersten Norden des Pfarrgebietes, lässt sich grob in zwei Gruppen unterteilen: Das „gutbürgerliche Bilderstöckchen“ und das „sozial schwache Bilderstöckchen“. Das Leben der Gemeinde wird vom sehr aktiven, aber auch schrumpfenden Teil der „gut Bürgerlichen“ gestaltet. Ein dorfähnlicher Charakter prägt die Gemeinde und trägt zu dem vielseitigen Leben am Kirchort bei.

Der andere Teil des Kirchortes, der als sozialer Brennpunkt gilt, ist durch ein soziales Netzwerk gestützt. Die Angebote der Kirchengemeinde richten sich jedoch nur an einen kleinen Teil der Menschen aus diesem Umfeld.

In **St. Monika**, im südlichen Teil des Stadtteiles Bilderstöckchen, hat die Zahl der aktiven Gemeindemitglieder stark abgenommen. Trotz gleichbleibender Anzahl an Katholiken, gibt es kaum noch „Leben am Ort“.

Hinzu kommt, dass das Alter der noch aktiven Menschen in der Gemeinde deutlich höher liegt als das Durchschnittsalter in diesem sozial schwierigen Einzugsgebiet. Auch hier leben viele Familien mit Kindern, die aber kaum Anschluss an die Gemeinde haben.





Im Einzugsgebiet von **St. Joseph**, der Kirche im Sechzig-Viertel in Nippes, wohnen dagegen viele Menschen, deren Leben von hoher Flexibilität geprägt ist und die sich deshalb in einer klassischen Gemeinde mit eher traditionellen Angeboten (Kirchenchor, Bibelkreis) nicht wiederfinden. Die Altersgruppe 20–55 Jahre kommt im Leben am Kirchturm fast nicht vor und auch die 24 % „Gutbürgerliche“ findet man nicht mehr in der Kerngemeinde. Hier fällt aber eine gut funktionierende Senioren- und auch Kinder- und Jugendarbeit auf.

Noch mehr als am Kirchort St. Joseph leben um **St. Marien** Menschen, die als „modern“ bezeichnet werden können. Sie orientieren sich vielseitig, binden sich nicht an lange oder regelmäßige Angebote und empfinden die klassische Gemeinde als nicht ansprechend. Durch viele türkische Geschäfte in unmittelbarer Nähe gibt es einen „gefühlte“ hohen Migrantenanteil, der aber nicht den statistischen Daten entspricht. Auch wenn um St. Marien herum, im Vergleich zum übrigen Seelsorgebereich, die meisten

Menschen aus kirchennahen Milieus leben, wird gerade diese Gruppe im Gemeindeleben wenig wahrgenommen. Die bunte Mischung der Menschen in Nippes spiegelt sich im Gemeindeleben nicht wieder. Es hat aber eine starke Prägung durch die neokatechumenalen Gemeinschaften (feste Gruppen zur Vertiefung des Glaubens).

Fünf Kirchorte in zwei Stadtteilen, die sehr unterschiedlich geprägt sind: Soziale Brennpunkte, Gebiete mit hohen Kinderzahlen, viele kirchennahe Senioren, viele Singles und kinderlose Paare, die weltoffen, interessiert, jung und beruflich erfolgreich sind, aber nicht im Gemeindeleben vorkommen. St. Franziskus mit (noch) breitgefächerten Angeboten, der fast aussterbende Kirchort St. Monika, St. Joseph mit seinen Senioren und den Kindern und Jugendlichen und St. Marien mit der Prägung durch eine kleine Kerngemeinde und starke neokatechumenale Gemeinschaften. Das stellt die Grundlage für den Gebrauch und die Ausrichtung des Kompasses „Pastoralkonzept“ dar.





Grundlagen – Antwort auf die Frage

Wie und warum?

Miteinander

In der Bibel heißt es:

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Matthäus 18,20

Leben aus dem christlichen Glauben geschieht wesentlich in der Gemeinschaft der Mitgläubenden. Wer glaubt, lebt nicht allein.

Gemeindeleben ist für uns das Zusammenwirken vieler Menschen mit unterschiedlichen Talenten, Begabungen und Interessen. Sowohl die Menschen, die aktiv das Gemeindeleben mitgestalten, als auch die, die passiv am Gemeindeleben teilnehmen, sollen durch partnerschaftlichen Umgang in Prozesse und Entscheidungen einbezogen werden. Offenheit, Transparenz und Toleranz sind Voraussetzungen für einen ehrlichen und respektvollen Umgang miteinander. Auf dieser Grundlage soll unser Gemeindeleben gemeinsam mit den Menschen in Nippes und Bilderstöckchen gestaltet werden. Bei uns soll für viele spürbar sein, dass katholische Gemeinde und das Miteinander der Menschen hier Freude bereitet und Spaß macht!

Glaube

In der Bibel heißt es:

„Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.“ Johannes 13,34

Als Christen glauben wir, dass Gott uns Menschen liebt, so wie wir sind.

Im Wissen um das Geschenk dieser bedingungslosen und unverlierbaren Liebe können wir gelassen das Leben wagen.

Deshalb wollen wir als Christen erkennbar sein und bleiben mit unserem Glauben nicht hinter unseren Kirchentüren. Als Einzelne und in unseren Gruppen werden wir die Verbindung zwischen Lebensalltag und Glauben suchen und aufzeigen. Wir zeigen, was uns vertraut und wichtig ist, und suchen nach neuen Wegen, den Glauben mit anderen gemeinsam weiter zu entdecken und weiterzugeben, zu leben und zu feiern. Dazu laden wir alle Menschen ein, denen wir an den unterschiedlichsten Orten und auf unterschiedliche Arten begegnen können.

Menschenbild

In der Bibel heißt es:

„Gott schuf den Menschen nach seinem Abbild.“

Genesis 1,27

Als Geschöpf Gottes besitzt jeder Mensch eine unveräußerliche Würde. Daher steht der Mensch mit seiner Vielschichtigkeit und Einmaligkeit im Mittelpunkt des Glaubens und der frohen Botschaft.

Diese Einmaligkeit, aber auch die Unterschiedlichkeit, die verschiedenen Bedürfnisse, Möglichkeiten und Begrenzungen, sowie die Lebenssituationen der Menschen in Nippes und Bilderstöckchen sind Grundlage für jedes Miteinander.

Kirche und Gesellschaft

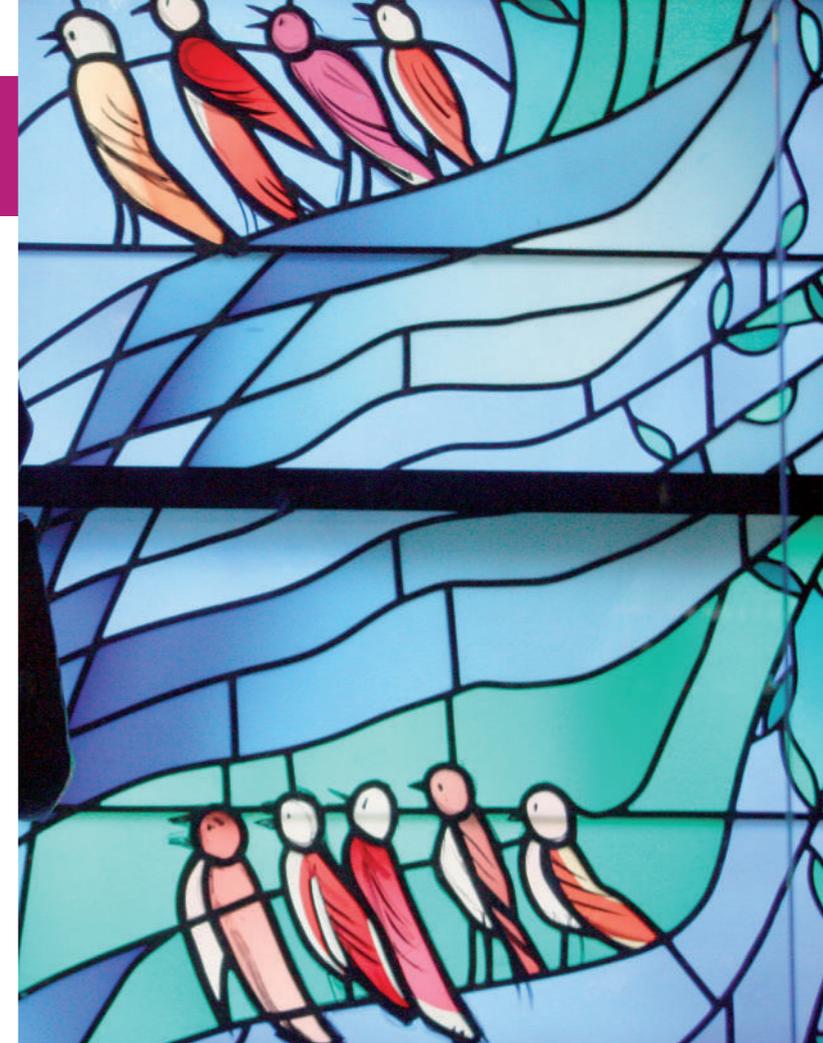
In der Bibel heißt es:

„Ihr seid das Salz der Erde.“

Matthäus 5,13a

Wir verstehen uns als aktiven Teil der katholischen Kirche und der Gesellschaft, in der wir leben.

Für uns sind der Einsatz für Gerechtigkeit und die Beteiligung an der Gestaltung der Welt ein wesentlicher Bestandteil der Verkündigung der frohen Botschaft. Um Austausch und Kennenlernen zu ermöglichen, führen wir in Klarheit und Offenheit den Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen.





Pastorale Felder / Arbeitsbereiche unseres Gemeindelebens – Antworten auf die Fragen

Worauf wollen wir uns konzentrieren? Was machen wir wann?

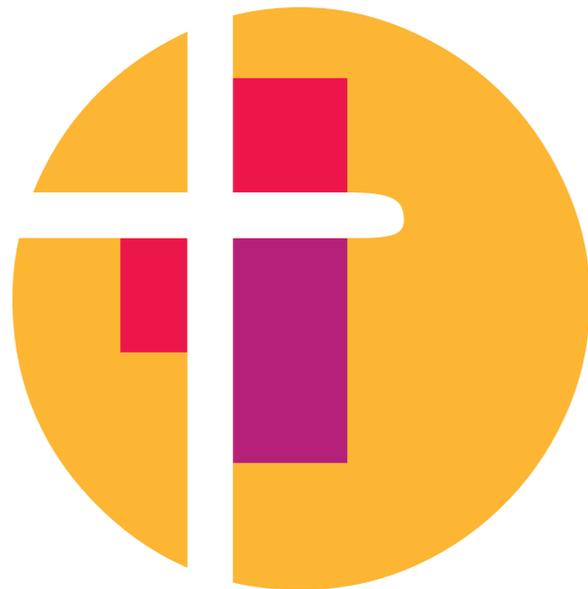
Nach dem Vorstellen unserer Grundlagen wollen wir aufzeigen, wo und von wem sie umgesetzt werden.

Die einfache Antwort: in allen pastoralen Arbeitsbereichen und von allen Menschen, die in diesen Bereichen arbeiten und sich engagieren.

Unser Gemeindeleben ist wie ein großes Haus, in dem es viele Zimmer gibt. Große und kleine. Es gibt Zimmer in den oberen Etagen und weiter unten, manche mit Fenstern, andere mit einem Balkon. Alle Zimmer in unserem Haus sind durch Türen miteinander verbunden. In unserem Gemeindehaus stehen uns alle Räume offen – uns und den Menschen, mit denen wir leben. Jeder wählt aus, in welchem Raum er geht. Zentrale Räume sind für das Leben in unserem Haus die Grundsäulen jedes gemeindlichen Zusammenlebens: die Diakonie (Caritas), die Verkündigung und die Liturgie.

Daneben gehen manche in den Raum „Frauen“, weil sie als Frauen dort andere Frauen treffen können. Andere gehen gerne in den Raum „Senioren“, denn dort treffen sie Senioren, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern oder gemeinsam zu spielen oder Kaffee zu trinken. Jugendliche gehen eher in den Raum „Kinder- und Jugendarbeit“ oder vielleicht in den Raum „Firmvorbereitung“.

Viele Leute halten sich immer wieder in unterschiedlichen Räumen auf. Das Leben in unserem Haus wird gestaltet mit den Möglichkeiten der klassischen Gemeindegemeinschaft und als zusätzliches Angebot über die Gemeinschaften des Neokatechumenates. Die verschiedenen Räume unseres Gemeindehauses, unsere pastoralen Felder, wollen wir Ihnen hier beschreiben. Sie sind aus unseren Besuchen in den Gemeindegruppen und den Gesprächen dort hervorgegangen.



Veedelspastoral

Alles Arbeiten in unserem Gemeindehaus soll davon ausgehen, wo unser Haus steht und dass wir Teil eines Veedels sind. Deshalb sind ein gemeinsamer Aspekt aller pastoralen Bereiche die Veedel. Es gilt, sie als Ganzes zu betrachten und doch die Eigenart unserer Veedel zu sehen. Grundlage dieses Arbeitsbereiches ist es, Präsenz in den Strukturen der Stadtteile zu zeigen. Denn Gott ist mitten unter den Menschen. Auch in unseren Veedeln.

Ziele

- Wir arbeiten als Pfarreien mit Institutionen in unseren Stadtteilen zusammen.
- Wir betreiben Netzwerkarbeit bei den Themen Kultur, Bildung und bürgerschaftliches Engagement.
- Wir zeigen politisches und soziales Engagement.
- Wir achten die Vereine in unseren Veedeln.
- Wir öffnen unsere Kirchenräume und informieren über unsere Angebote.

Umsetzung

- Wir führen in den Pfarrgemeinderatssitzungen den Tagesordnungspunkt „Lokale Themen“ ein.
- Besonders in Neubaugebieten machen wir uns durch konkrete Aktionen bekannt und knüpfen Kontakte.
- Kulturelle Veranstaltungen sollen in unseren Kirchen stattfinden können, wenn sie dem geistlichen Charakter des Ortes oder den Zielen des Pastoralkonzeptes entsprechen. Im Einzelfall entscheidet der PGR und delegiert nach Möglichkeit, z.B. in die Ortsausschüsse oder den Klangraum Kunigunde.
- Wir ermöglichen auch weiterhin, dass unsere Kirchen außerhalb der Gottesdienstzeiten zum Gebet geöffnet sind.
- Wir erstellen eine Liste aller Vereine in unseren Veedeln und erarbeiten einen Brief, der zu Kontakt und Austausch einlädt.
- Wir erstellen eine Liste aller Feste in unseren Veedeln und überlegen, wie wir teilnehmen wollen und können.
- Wir informieren uns über bestehende Netzwerke in Nippes und Bilderstöckchen und prüfen, ob diese mit unserer Unterstützung intensiviert werden können.



Liturgie

Liturgie ist die Feier des Glaubens und der Beziehung zu Gott. Sie kann in verschiedenen Formen und für unterschiedliche Adressaten stattfinden. Im Mittelpunkt dieses Arbeitsbereiches stehen Gottesdienste, die froh machen, begeistern und motivieren. Wichtige Kennzeichen sind auch die Begegnung mit und der Kontakt zu anderen Menschen. Als Raum in unserem Haus hat die Liturgie, als eine der Grundsäulen, Verbindungstüren in alle anderen pastoralen Arbeitsbereiche.

Ziele

- Liturgie soll einladend und schön sein.
- Wir entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass Liturgie nicht nur die Sonntagsmesse, der Werktagsgottesdienst oder Betstunden sind.
- Auch Beerdigungen, Taufen, Krankensalbungen, die Krankenkommunion, Beichten und Bußgottesdienste und auch eine Hochzeit, sind Gottesdienste!
- Wir bieten Gottesdienste für besondere Zielgruppen, Altersstufen und Anlässe an.
- Wir gestalten unsere Gottesdienste musikalisch vielfältig.
- Auch unsere Anbetungsstunden sind unterschiedlich gestaltet.
- Liturgische Feiern ermöglichen auch Ruhe und Stille.
- Die Menschen sollen sich nach dem Empfang eines Sakramentes in unseren Gottesdiensten wiederfinden können.
- Wir bieten Treffpunkte nach den Gottesdiensten an.

Umsetzung

- Wir haben ein einheitliches, transparentes Konzept für Gottesdienstzeiten und Gestaltungsformen und überprüfen dieses alle zwei Jahre.
- Es wird ein kirchenmusikalisches Konzept im Seelsorgebereich von den Verantwortlichen der Kirchenmusik erstellt.
- Die kirchenmusikalische Jahresplanung wird jährlich dem PGR vorgestellt.
- Die Schönheit der Liturgie ist uns viel wert und darf etwas kosten.
- Auch in Zukunft werden wir bei unseren Gottesdiensten Küster und Organisten zur Verfügung stellen.
- Bei besonderen kirchlichen Festen gestalten wir mindestens einen Gottesdienst kinder- und/oder familiengerecht.



Caritas

In unserem Gemeindehaus und den Veedeln, in denen es steht, gibt es immer wieder Not, Hilfsbedürftigkeit und konkrete Armut. Damit beschäftigt sich der Arbeitsbereich Caritas. Grundlage für unsere Caritasarbeit ist eine gute Vernetzung mit allen anderen pastoralen Arbeitsbereichen, vor Ort und nach außen.

Ziele

- Die Caritas ist eine Säule der Gemeinde.
- Die Gemeinde soll Anlaufpunkt und Vermittlungsstelle im Netzwerk der Hilfsangebote sein.
- Die gemeindliche Arbeit der Caritas soll für die Gemeinden transparenter gemacht werden.
- Wir zeigen auf, wo jeder Mensch christliche Nächstenliebe konkret werden lassen kann.
- Wir sorgen in unseren Einrichtungen und Gebäuden für Barrierefreiheit der Räume, Angebote und Einladungen.

Umsetzung

- Wir unterstützen Menschen im persönlichen Kontakt, zum Beispiel mit Infomaterial, Listen und persönlichen Fachkenntnissen.
- Die Caritas ermöglicht finanzielle Unterstützung durch Kostenübernahme im Einzelfall.
- Die Pastoral- und Kontaktbüros haben die Möglichkeit, Almosen zu geben.
- Wir sorgen für eine sensible Preisgestaltung bei allen unseren Aktivitäten.
- Wir benennen und veröffentlichen konkrete Ansprechpartner für Problemsituationen.
- Es gibt Besuchsdienste für Senioren und andere Hilfsbedürftige, die Einsamkeit durchbrechen, Hilfen im Alltag geben und Nachbarschaftshilfe leisten können.
- Wir schulen unsere Ehrenamtlichen im Bereich Caritas für den Umgang mit Situationen und Menschen und notwendigen Hilfeleistungen.
- Der Caritassonntag wird genutzt, um auch über die konkrete Arbeit der gemeindlichen Caritas zu berichten.
- Es gibt Gottesdienste aus dem und für den pastoralen Arbeitsbereich der Caritas.

- Die Vernetzung mit dem Caritasverband geschieht als Informationsaustausch der Caritasbeauftragten und ihrer MitarbeiterInnen mit dem Verband und umgekehrt.
- Der PGR sorgt für die Umsetzung des Zieles der Barrierefreiheit in all seinen Teilbereichen.

Sakramentenpastoral

Sakramente sind symbolische Handlungen, die die Beziehung zwischen Mensch und Gott verdeutlichen und bewirken. Sie zeigen, dass der Einzelne und Gott miteinander verbunden sind. In unserem Gemeindehaus feiern wir diese Verbindung immer wieder: in der Taufe, der Erstkommunion, der Firmung, bei der Eheschließung, mit jeder Eucharistie, Beichte und Krankensalbung. Dieser Arbeitsbereich hat Verbindungen zu vielen anderen Bereichen, wie der Liturgie, der Familienpastoral, Kinder- und Jugendpastoral uvm. Die Vorbereitung auf die Sakramente ist ein Raum im Haus unserer Gemeinden, in dem Gott und die Gemeinschaft Glaubender erfahren werden können. In diesen Raum begeben sich auch Menschen, die in der Regel keine Gemeindeangebote wahrnehmen oder Gottesdienste mitfeiern.

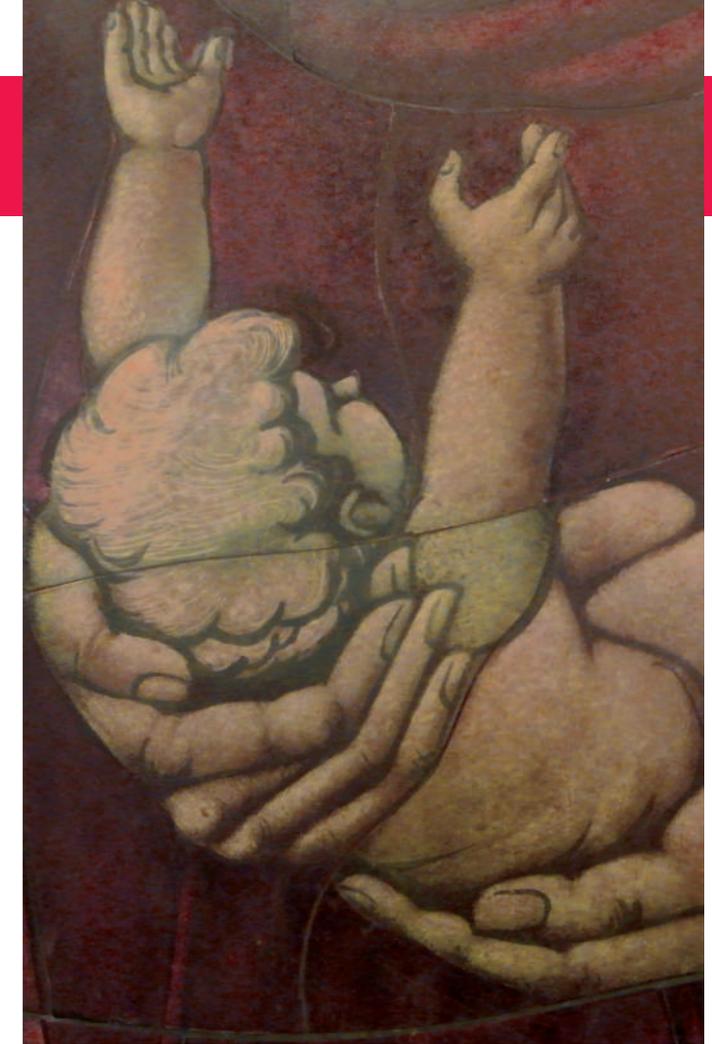
Ziele

- Wir bewahren die Kostbarkeit der Sakramente. Qualität ist uns wichtig.
- Wir bedienen uns in der Sakramentenvorbereitung einer angemessenen und verständlichen Sprache
- Wir suchen eine Möglichkeit, an der Brauchtumsvorstellung der Menschen in Verbindung mit den Sakramenten anzuknüpfen.
- Wir bieten vielfältige Angebote zur Vorbereitung auf die Sakramente.
- Wir bereiten auf alle Sakramente ähnlich intensiv vor.
- Wir führen eine Form der Ehevorbereitung in unseren Gemeinden ein.
- Wir suchen nach Wegen, das Sakrament der Beichte/Versöhnung wieder zu beleben.
- Wir machen die Bedeutung der Krankensalbung als Sakrament der Stärkung und Heilung bewusst.
- In der Sakramentenvorbereitung beziehen wir Ehrenamtliche ein, begleiten sie bei ihrem katechetischen Dienst und bieten dieser Gruppe die Möglichkeit zur Vertiefung des persönlichen Glaubens.

- Bei der Erstkommunionvorbereitung haben wir die gesamte Familie im Blick.
- Sowohl in der Erstkommunion- als auch der Firmvorbereitung arbeiten wir zielgruppengemäß mit anderen pastoralen Arbeitsbereichen zusammen.

Umsetzung

- Zu jedem Sakrament wird von den Seelsorgern ein Konzept zur Vorbereitung erstellt.
- Im Laufe der nächsten zwei Jahre beschäftigt sich der PGR mit allen Sakramenten, berät deren Konzepte zur Vorbereitung und Spendung und legt einen Zeitrahmen zur Neuberatung der Konzepte fest.
- Der PGR berät über eine angemessene Form der inhaltlichen Information über die Sakramente.
- Wir beziehen Ehrenamtliche in die Katechesen mit ein.
- Auf die Gestaltung der Gottesdienste zum Sakramentenempfang verwenden wir Sorgfalt, z.B. durch die Bereitstellung von Küster und Organist.



Familienpastoral

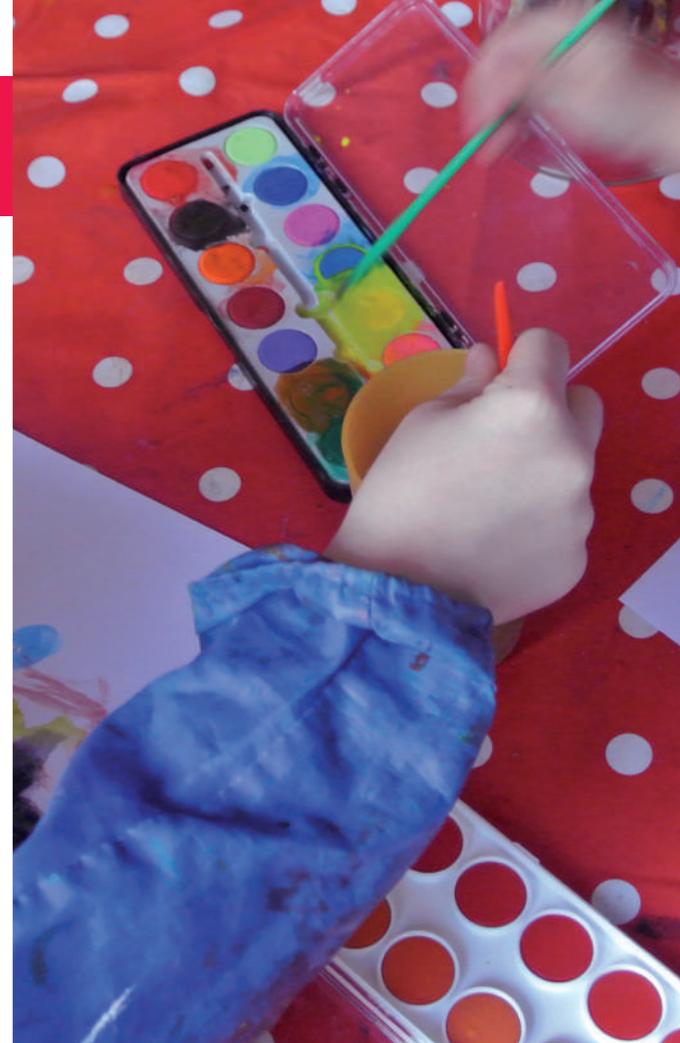
Im Haus unserer Gemeinden treffen wir viele Familien an. Eltern mit kleinen oder größeren Kindern, Alleinerziehende mit ihren Kindern, Klein- und Großfamilien usw. Die Familienpastoral hat daher eine wichtige Aufgabe: Sie nimmt Familien in den Blick und macht spezielle Angebote für sie. Die Familienpastoral hat nicht nur Verbindungen zu vielen anderen pastoralen Arbeitsbereichen wie z.Bt. der Kinder- und Jugendpastoral, der Erwachsenenpastoral und der Sakramentenpastoral, sondern ist mit ihnen verknüpft und kann nicht losgelöst von diesen Bereichen gestaltet werden. Die Angebote der Familienpastoral betreffen den Glauben genauso wie die Freizeit.

Ziele

- In der Familienpastoral machen wir Angebote, die Aktivität und Attraktivität für alle Altersstufen ermöglichen.
- Die Familienpastoral ermöglicht spezielle Angebote für Väter und ihre Kinder.
- Unsere Familienpastoral folgt dem offenen Generationenansatz, der die Kinder, deren Eltern und die Großelterngeneration im Blick hat.
- Familienpastorale Angebote sollen auch Begegnungsorte sein.
- Hier können Familien unsere Gemeinschaft und Kirchengemeinde kennenlernen und ein Teil davon werden.
- Das katholische Familienzentrum ist ein Bindeglied zwischen Gemeinde und Familien.
- Den Familien sollen Hilfen gegeben werden, eigene Netzwerke aufzubauen.
- Wir unterstützen Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben.
- Die Familienpastoral bietet auch Angebote, die Eltern helfen können, ihr Leben aus dem Glauben zu leben und ihren Glauben an ihre Kinder weiterzugeben.
- Die Familienpastoral bezieht auch die Gestaltung von Gottesdiensten für Familien mit ein.

Umsetzung

- Es gibt regelmäßige, altersgemäße und unterschiedliche Gottesdienstangebote für Familien mit Kindern. Jederzeit können neue Ideen ausprobiert werden. Alle 2 Jahre wird das Angebot von den Personen, die die Angebote gestalten, geprüft und das Ergebnis anschließend im PGR vorgestellt.
- Der PGR initiiert einen „Runden Tisch“ zu dem an der Familienpastoral Interessierte eingeladen werden. Dieser Kreis soll Ideen und Wünsche zur Familienpastoral sammeln und deren Umsetzung auf den Weg bringen.
- Wir halten am Betrieb von Kindertagesstätten fest.
- Wir unterhalten auch in Zukunft Büchereien an verschiedenen Standorten.
- Wir gestalten bei Gemeindefesten ein Rahmenprogramm, das für die ganze Familie attraktiv ist und beziehen dabei vorhandene Institutionen und Gruppierungen aktiv ein.
- Wir haben Begegnungsorte, an denen sich Menschen treffen und angeregt werden, sich gegenseitig zu helfen. Dies soll ausgebaut werden.



Kinder- und Jugendpastoral

Verschiedene Zimmer unseres Gemeindehauses sind belebt von Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Alters. Kinder- und Jugendpastoral (im Folgenden Kuj-Pastoral) bietet Angebote religiöser Art, Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente Erstkommunion und Firmung und freizeitpädagogische Angebote.

Ziele

- Kuj-Pastoral will Gleichaltrige miteinander vernetzen.
- Die Angebote der Kuj-Pastoral sind von einem offenen Charakter geprägt und möchten „Neuen“ die Möglichkeit bieten, sich dort zu beheimaten.
- Im Rahmen der Kuj-pastoralen Angebote sollen Kinder und Jugendliche Mitverantwortung wahrnehmen und lernen können.
- Für die Kuj-Pastoral werden eigene Räume zur Verfügung gestellt.
- Wir bieten altersgerechte Angebote, sowohl am heimatlichen Kirchturm, als auch an einem dezentralen Ort.
- Die Kuj-Pastoral hilft dabei, Glaube kennenzulernen und den eigenen Weg mit Gott zu finden und zu gehen.
- Sie bietet eigene Gottesdienste an und lädt Kinder und Jugendliche ein, diese Gottesdienste mitzugestalten.
- Jugendliche werden ins Gemeindeleben einbezogen. Ihnen wird der Weg eröffnet, auch als Erwachsene dran zu bleiben und mit zu gestalten.
- Die Kuj-Pastoral vernetzt sich mit der Sakramenten- und Familienpastoral sowie der Liturgie.

Umsetzung

- Kinder und Jugendliche sind uns etwas wert, deshalb darf Kinder- und Jugendarbeit etwas kosten.
- Bei den anstehenden Umbauten wird berücksichtigt, dass eigene Räume für Jugendliche gestaltet werden.
- Die Verantwortlichen der Kinder- und Jugendarbeit entwickeln ein Konzept für das pastorale Feld.
- Zur Messdienerarbeit wird vom zuständigen Seelsorger ein Konzept erarbeitet, das vom PGR beraten wird.
- Wir bieten den Messdienern ein festes Angebot an dem Ort, an dem die Familienliturgie stattfindet.
- Wir achten darauf, dass Kinder und Jugendliche nach Erstkommunion- und Firmvorbereitung aktiv zu weiteren Veranstaltungen und Angeboten eingeladen werden.
- Wir bieten eine Ferienfreizeit an, deren Preis so gestaltet ist, dass Kosten kein Hinderungsgrund für die Teilnahme sind.
- Kuj-Pastoral sucht nach neuen Wegen liturgischer Feiern, die Kinder und Jugendliche ansprechen.
- Kuj-Pastoral sucht Kontakt und vernetzt sich mit den Jugendeinrichtungen, Schulen und Kindergärten in unserem Bereich.





Erwachsenenpastoral

Dieser Arbeitsbereich möchte Erwachsene mit religiösen und weltlichen Angeboten ansprechen und zusammenführen. Auch dieser Raum unseres Gemeindehauses schafft Begegnungsmöglichkeiten. Die Erwachsenenpastoral bietet Verbindungen zur Sakramentenpastoral und zur Veedelpastoral.

Ziele

- Unsere Angebote für Erwachsene sind breit gefächert und sollen verschiedene Menschen ansprechen.
- Die Erwachsenenpastoral bietet Eigenes für Männer und Frauen.
- Sie bietet Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.
- Sie bietet gesellschaftliche Bildung und die Möglichkeit für gesellschaftliches Engagement.
- Es gibt auch Angebote mit Projektcharakter, die einen überschaubaren Zeitrahmen haben.
- Die Erwachsenenpastoral hat auch junge Erwachsene im Blick.
- Glaubensangebote in der Erwachsenenpastoral sollen auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Zielsetzungen installiert werden.
- Bei allen Angeboten, unabhängig von inhaltlichen Schwerpunkten, soll sowohl Kontaktaufnahme, als auch engere Begegnungsmöglichkeit und gegenseitiger (Erfahrungs-)Austausch möglich sein.

Umsetzung

- Der PGR initiiert die Entwicklung von Konzepten einer Männer- so wie Frauenpastoral.
- Im Rahmen unserer Verantwortung für die eine Welt pflegen wir Partnerschaften mit einer Pfarrgemeinde in Kamerun und einer Schule in Brasilien. Diese Aufgabe wird zurzeit vor allem vom Arbeitskreis „Eine Welt im Veedel“ übernommen.
- Wir machen Angebote zu Themen der gesellschaftlichen Verantwortung. Diese werden zurzeit vor allem von der KAB getragen.
- Wir stellen verschiedene Angebote, die helfen sollen, den Glauben kennenzulernen, wiederzuentdecken oder zu vertiefen. Dabei unterscheiden wir zwischen Angeboten zur Vermittlung von Glaubenswissen, zur Verwirklichung des Glaubens und Angeboten, die einladen, sich über den eigenen Glauben auszutauschen.
- Der Neokatechumenale Weg wird als eine Möglichkeit angeboten, in einer Gemeinschaft zur Taufe geführt zu werden, als Getaufter den Glauben zu vertiefen und an einer ständigen Glaubensbildung teilzuhaben.



Seniorenpastoral

Im Haus unserer Gemeinde leben viele ältere Menschen. Die Seniorenpastoral bietet und entwickelt Angebote und Räume für diese Gruppe.

Ziele

- Wir geben Senioren in unseren Gemeinden Heimat an ihren Kirchen und halten an bewährten Angeboten fest.
- Wir berücksichtigen in der Seniorenpastoral die gesellschaftlichen Veränderungen des Alters und stellen unser Handeln und die Angebotsstruktur auf die Veränderungen ein.
- Wir begleiten in schwierigen Situationen, die das Alter mit sich bringt.
- Auch in der Seniorenpastoral wird der Gedanke generationenübergreifenden Handelns verfolgt und eine Vernetzung mit der Familienpastoral aufgebaut.

Umsetzung

- Wir gründen einen „Runden Tisch“ Seniorenpastoral mit dem Ziel, ein Konzept für die Seniorenpastoral zu erarbeiten
- Inhaltliche Anstöße:
 - altersbedingte Einschränkungen wie z.B. Demenz
 - Berücksichtigung der unterschiedlichen Alterstufen „junge - Alte – alte Alte“
 - Angebote für Körper und Geist
 - Blick auf bestehende Netzwerke und Kontaktaufnahme
 - Förderung sozialer Kontakte (Besuche und Freizeitgestaltung)
 - Gottesdienste für und mit Senioren, in Kirchen und an Orten, an denen Senioren wohnen
- Wir benennen einen Ansprechpartner für diesen Bereich.
- Wir halten Informationen über Hilfen und Beratung bereit.
- Wir schaffen unterschiedliche Angebote zur Auseinandersetzung mit Tod und Sterben (Predigt, Gesprächsrunde, Einkehrtag, Impulsvortrag usw.)
- Wir halten an allen Kirchorten seniorenrechtliche Räume bereit.

Trauerpastoral

Dieser Bereich umfasst die Momente von Sterben, Tod und Trauer und die Begleitung und Begegnung anknüpfend an diese Lebenssituationen. Als Christen sagen wir: Das ist unser Thema, denn wir glauben an die Auferstehung. Tod und Trauer treffen wir in allen Räumen unseres Hauses, und sie ereignen sich überall in unseren Veedeln. Auch hier begegnen wir Menschen, die der Kirche fern sind.

Ziele

- Die Begleitung im Sterben, in der Trauer und in Verlustsituationen ist uns wichtig und unverzichtbar als Dienst am Nächsten.
- Wir bieten Hinterbliebenen Unterstützung über den Zeitpunkt der Beerdigung hinaus.
- Wir eröffnen Betroffenen Möglichkeiten zur Trauerbewältigung.

Umsetzung

- Der PGR berät innerhalb von 2 Jahren das Thema „Kontakt- und Unterstützungsmöglichkeiten für Trauernde in unseren Gemeinden“
- Wir eröffnen Betroffenen seelsorgliche, psychologische und soziale Hilfe.
- Wir ermutigen Angehörige sich von ihrem Verstorbenen zu verabschieden und bieten die Möglichkeit, den Sarg in die Kirche bringen zu lassen.
- Wir laden die Angehörigen ein, die Trauerfeier mit zu gestalten. Eine mögliche Form der Gestaltung ist ein Gottesdienst als Auferstehungsfeier.
- Wir sichern auf Zukunft hin die Möglichkeit einer eigenen, individuellen Trauerfeier.
- Wir initiieren ein regelmäßiges Austauschtreffen mit den Bestattern, mit denen wir zusammen arbeiten.
- Wir vernetzen uns mit allen, die in unserem Bereich Hospizarbeit und Palliativmedizin betreiben.





Kirche im Veedel

Katholisch in Nippes/Bilderstöckchen

Herausgeber

Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Nippes/Bilderstöckchen
Köln, 2013, www.kirche-im-veedel.de

Kath. Kirchengemeinde

Hl. Franz von Assisi

An St. Franziskus 2, 50739 Köln
franz-von-assisi@kirche-im-veedel.de
Tel. 0221. 17 36 77

Kath. Kirchengemeindeverband

Nippes/Bilderstöckchen

Baudriplatz 17, 50733 Köln
info@kirche-im-veedel.de
Tel. 0221. 16 85 30 17

Kath. Kirchengemeinde

St. Marien

Baudriplatz 17, 50733 Köln
marien@kirche-im-veedel.de
Tel. 0221. 16 85 30 17